Liebe Mitglieder der KAB, liebe Gäste, Schwestern und Brüder im Herrn!

Heute ist erste Mai 2011. Der erste Mai ist immer ein besonderer Tag, ein Tag der internationalen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und natürlich steht der heilige Josef an der Spitze als Beispiel und Führer aller verantwortungsbewussten Arbeiter. Dieser 1. Mai wird Arbeitnehmern vermutlich noch lange in Erinnerung bleiben. Denn an diesem Stichtag tritt die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit für acht mittel- und osteuropäische Länder in Kraft. Heute ist auch der Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit oder der Weiße Sonntag. Der heutige Tag gilt auch als Meilenstein in der Geschichte der katholischen Kirche, weil die Kirche in Zukunft nicht nur den heiligen Josef als Patron der Arbeiter anrufen, sondern auch von heute an auf die Fürsprache des seligen Johannes Pauls II. zählen kann, der zur Ehre der Altäre erhoben wird.

Die Menschheit braucht heute dringend vorbildliche Helferinnen und Helfer, die uns durch ihre Fürsprache und Fürbitte helfen können. Papst Johannes Paul II. war neben seiner Kritik am Kommunismus und Sozialismus auch ein scharfer Kritiker des neoliberalen Kapitalismus‘. Er setzte sich energisch für die Rechte der Armen und der Arbeitenden ein und griff Ausbeutung und Verletzung von Menschenrechten an, beispielsweise in seinen Enzykliken *Laborem Exercens* (1981) und *Sollicitudo Rei Socialis* (1987). Die Enzyklika *Centesimus Annus* von 1991, veröffentlicht aus Anlass des 100. Jahrestags der ersten päpstlichen Sozialenzyklika *Rerum Novarum*, akzeptiert die soziale Marktwirtschaft mit größerer Deutlichkeit als frühere Dokumente. Johannes II. war ein sozialer Papst, der die Mühsal der Menschen erkannte und mittrug, der die Kinder wie Jesus in seine Arme nahm, der seinem Attentäter Ali Agca die Barmherzigkeit Gottes in Wort und Tat spüren ließ.

Katholische Arbeitsnehmer-Bewegung ist dringend notwendig in einer globalisierten Welt, um eine Ausgewogenheit zwischen Arbeit und fairem Lohn für ihre Arbeitnehmer und deren menschenwürdiges Leben zu sichern. Die Sendung der Kirche sollte intensiver betrachtet werden. Die Mitglieder der KAB sind berufene Menschen, um Frieden und Gerechtigkeit zu schaffen. Das heutige Evangelium spricht uns direkt und explizit an: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“ Jesus will Frieden in der Welt. Friede herrscht in der Welt nur erst dann, wenn die Menschen von ihren Sünden befreit sind. Die Sünden sind nicht nur privat, sondern wirken sich sozial und strukturell aus. Sie sind Sünden gegen die Gerechtigkeit, gegen die Nächstenliebe und gegen das Allgemeinwohl des Zusammenlebens. Die größte aller Sünden ist der Verstoß gegen die Menschenwürde.

Nun wollen wir die Positionen der KAB kurz ins Blickfeld rücken. Der Mai-Aufruf der KAB Deutschlands lautet: „Der Aufschwung braucht einen Mindestlohn von 9,20 Euro! Der Aufschwung kommt nur bei wenigen an. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt lediglich in dem Maße ab, wie die Zahl der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter steigt.

Damit steht der wirtschaftliche Aufschwung auf dünnem Eis und jene, die den Aufschwung erwirtschaften, profitieren nicht von ihm. Es ist ein Skandal, dass der Aufschwung auf dem Rücken der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter stattfindet!“ An dieser Stelle bedanke ich mich bei unserem KAB-Vorsitzenden, Herrn Richard Maciolek und allen an der Unterschriftenaktion Beteiligten. „Ein gesetzlicher Mindestlohn, wie er in den meisten europäischen Staaten bereits existiert, ist auch für die Konsolidierung der Staatsfinanzen erforderlich", sagte Birgit Zenker, die Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung und arbeitsmarktpolitische Sprecherin des katholischen Sozialverbandes. „Auf dem Rücken von über zwei Millionen Arbeitnehmern haben Wirtschaft und Politik ihre verfehlte neoliberale Politik der sozialen Kälte betrieben," so Georg Hupfauer. Angesichts des rapiden Einkommensverlustes der unteren Mittelschicht und der unteren Einkommensbereiche ist ein bundesweit gesetzlicher Mindestlohn dringend notwendig.

Niedrige Löhne, kürzere Kündigungsfristen, weniger Urlaub! Wer steckt hinter solchen Forderungen? Ein knallharter Arbeitgeberverband! Die KAB wendet sich mit ihren Aktionen und Beschlüssen zum Mindestlohn massiv gegen solche Praktiken. „Die neue EU-Arbeitszeitrichtlinie ist ein Rückschritt für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Europa." Dies erklärte Birgit Zenker. Statt ein deutliches Signal für Arbeitszeitverkürzung und Umverteilung der Arbeit zu geben, haben die Arbeitsminister der 27 EU-Staaten den unzureichenden Status Quo festgeschrieben, betonte Zenker. Sie forderte eine Höchstbegrenzung der wöchentlichen Arbeitzeit auf vierzig Stunden.

Die KAB kritisiert, dass Frauenarbeit und Frauenberufe in der Pflege, der Erziehung und im Dienstleistungsbereich zunehmend in den Niedriglohnsektor abrutschen: „Die Benachteiligung von Frauen in Deutschland drückt sich nicht nur in der geringeren Bezahlung von gleicher Arbeit aus, sondern hat sich in der mangelnden Anerkennung von Frauenarbeit sowie der Spaltung in Männer- und Frauenberufe manifestiert,“ so Zenker. Die KAB Deutschlands setzt sich nicht nur für gleichen Lohn für gleiche Arbeit ein, sondern hat mit dem Modell der Tätigkeitsgesellschaft den Diskurs über die gesellschaftliche Anerkennung aller Arbeiten und Tätigkeiten eröffnet.

Viele von uns stellen sich die Frage: Was können wir tun? Sind wir machtlos? Nein, wir sind es nicht! In einer Demokratie gibt es immer wieder die Möglichkeit, eigene Entscheidungen herbeizuführen. Sie haben eine Stimme! Am 1. Juni 2011 ist der Stichtag für die nächste Sozialwahl in Deutschland. Rund 48 Millionen Renten-, Pflege- und Krankenversicherte entscheiden per Briefwahl über die Zusammensetzung der Vertreterversammlung in die Parlamente der Sozialversicherung. Die Wahlunterlagen für die Sozialwahl 2011 sind verschickt, die Wahl geht nun in ihre „heiße" Phase. Die beiden Kandidaten der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen (ACA), Lucia Schneiders-Adams und ACA-Vorsitzender Georg Hupfauer sind Hoffnungsträger. Bei Auftaktveranstaltungen in Bad Honnef und Köln hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA) unter dem Slogan „Es gibt wieder

mehr Wölfe in Deutschland“ auf die soziale Schieflage in Deutschland aufmerksam gemacht und zur Beteiligung an den Sozialwahlen aufgerufen.

Bildung ist wiederum ein wichtiges Thema. **Bildung fördern statt Bildung sparen**, fordert die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands. „Das Modell der Bundesregierung mit zinsgünstigen Darlehen und einer Förderprämie von 154 Euro pro Jahr Geringverdiener zur Bildung zu motivieren, werden zu keinem Erfolg führen, da Geringqualifizierte im Niedriglohnbereich nicht in der Lage sind, Weiterbildungskurse zu finanzieren,“ prophezeit Hupfauer. Zudem stehe gerade diese Gruppe unter dem ständigen Druck, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, welcher durch die großzügigen Kündigungsschutzpläne der Union zusätzlich verstärkt werden. Hupfauer fordert deshalb, dass die berufsbezogene Weiterqualifizierung von den Unternehmen getragen werden. Darüber hinaus setzt die KAB auf eine verlässliche, langfristig gesicherte und ausreichende staatliche Förderung, die unterschiedliche Formen und Möglichkeiten der Bildungsarbeit für die Arbeitnehmer gewährleistet. Es muss so ein ganzheitliches Bildungsverständnis zum Tragen kommen, damit berufliche, soziale, kulturelle und politische Bildung als gleichwertige Bildungsbereiche anerkannt werden. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind mehr als Sklave der Wirtschaft. Die Wirtschaft sollte aber Menschen dienen.

Der Mensch ist doch nicht Ersatz für Maschinen. Er braucht auch Ruhe und Erholung für Leib und Seele. Dafür ist der Sonntag gedacht. Gewinn bei Geschäften hat höchste Priorität. Wir wissen alle, was Jesus gesagt hat: „Gib dem Kaiser, was ihm gehört und Gott, was ihm gebührt.“ Anscheinend wollen die Menschen auch das haben, was eigentlich Gott gebührt. Es ist schade, dass die Situation in unserer Stadt heute nicht anders ist. Wiederum stellt man aus der Hilflosigkeit die gleiche Frage: Was kann ich tun? Die Antwort ist die gleiche. Wir Christen, als Mitglieder der KAB, sollten sonntags nie einkaufen. Wir allein entscheiden persönlich darüber. Die KAB Deutschlands ist Mitglied in der bundesweiten Allianz für den freien Sonntag. Sie kämpft in den Gewerkschaften, in den Arbeitnehmerorganisationen und in den Kirchenvertretungen für den Schutz des Sonntags in Gemeinden und Städten, in den Ländern, im Bund und auch auf der Ebene der Europäischen Union.

Am 17. Februar dieses Jahres organisierte die KAB mit Nachdruck einen weltweiten Aktionstag der zivilgesellschaftlichen Organisationen rund um den Globus für ihre Forderung nach einer internationalen **Finanztransaktionssteuer**. 2011 ist ein entscheidendes Jahr zur Einführung der Finanztransaktionssteuer. Wir brauchen endlich ein neues Instrument gegen maßlose Spekulationen und Armut, damit wir durch die Stabilisierung der Finanzmärkte eine sichere Zukunft haben. Mehr als 100 zivilgesellschaftliche Organisationen in 16 Ländern, darunter auch die KAB Deutschlands, beteiligten sich mit vielfältigen Aktionen am "Global Day of Action". Ebenfalls startete eine weltweite Unterschriftensammlung für die Einführung der Finanztransaktionssteuer. Unterzeichnet werden können Aufrufe an die jeweiligen nationalen Regierungen. "Setzen Sie auf europäischer und G20-Ebene durch, dass eine Finanztransaktionssteuer noch 2011 eingeführt wird“, heißt es in dem Aufruf. Bitte unterstützen Sie die Aktion!

Mit Fukushima hält wieder eine Katastrophe die Welt in Atem – und das fast genau 25 Jahre nach der von Tschernobyl. Wieder einmal wird der Welt vor Augen geführt, dass die Atomkraft nicht beherrschbar ist. Jetzt gilt es, aus dieser Erkenntnis endlich die einzig mögliche Konsequenz zu ziehen: Aussteigen für immer! Das neue Publik-Forum-Dossier verdichtet diese Botschaft zu einer Kampagne, der sich 18 Organisationen, darunter die KAB Deutschlands, angeschlossen haben.

Wir brauchen keine Ethikkommission, die nach Fastfood-Manier schnelle Empfehlungen für ein neues Atomgesetz formuliert. Was wir tatsächlich brauchen sind politische Leitlinien, die den Umstieg auf erneuerbare Energien vorgeben und Wege in eine dezentrale und vernetzte Solarwirtschaft weisen. Wir brauchen ein neues Denken in Richtung eines neuen qualitativen Wachstums im Kontext einer nachhaltig ökologischen Wirtschaft. Wir haben weder eine zweite Welt im Kofferraum, noch können wir es aus sicherheitstechnischen und ethisch-moralischen Gründen zulassen, Atommüll zu produzieren und kommende Generationen mit dem radioaktiven Schrott von heute in existentielle Gefahr zu bringen. Die KAB hatte bereits bei der Verlängerung der Laufzeiten stärkere Investitionen in die regenerativen Energien angemahnt.

Die Signale stehen für die KAB auf Grün, die Weichen für den Bundesverbandstag 2011 in Würzburg hat der Bundesausschuss am *27.03.2011* bei seiner Sitzung im Bonner Gustav-Stresemann-Institut (GSI) gestellt. Einstimmig verabschiedeten die 71 Delegierten den neuen politischen Leitantrag „Fair teilen, statt sozial spalten – nachhaltig leben und arbeiten" und den Zukunftsantrag zur Entwicklung der KAB „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu – Zukunft beginnt mit gemeinsamen Aufbrüchen". Beide Antragstexte werden Anfang Mai veröffentlicht und sollen auf breiter Basis im Verband beraten werden.

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), das Kolpingwerk Deutschlands (Kolping) und der Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen (BVEA) stehen für die Grundsätze christlicher Sozialethik. Wir verteidigen die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und setzen uns für Entscheidungsfreiheit und Menschenwürde ein, für Selbstverantwortung und Selbstgestaltung im Arbeitsprozess.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen sonnigen, gesegneten Sonntag und Kraft und Mut für das soziale Engagement durch die Fürsprache des Heiligen Josefs, des seligen Marcel Callos und des seligen Johannes Paul II.

Gott segne unsere Arbeit!